

Blätterkrone. Der Tempel ist perspectivisch gegeben, man erkennt das Dach, zwei Ecksäulen der Eingangsfront mit Basis und Capitell und in der Cella die rechte Seitenmauer, welche rückwärts in einer dritten Säule zu endigen scheint. Die Wand der Cella zeigt zwei Schichten, von welchen die untere — etwa ein Viertel der Wand — in etwas höherem Relief gegeben ist, vielleicht als Steinbasis für aufsetzende Ziegelmauern. Zwischen den beiden Eingangssäulen erscheint



eine kleine völlig bekleidete Gestalt, wohl das Cultbild des Tempels, das diesen Platz erhielt, um sichtbar zu werden. Nähere Merkmale zur Bestimmung desselben fehlen.

Das Gefäß scheint mit Silber überzogen gewesen zu sein; auf erhaltene Spuren dieses einstigen Überzuges machte mich Herr Dr. Robert v. Schneider aufmerksam. Ob es eine reine Zierform ist, oder einem bestimmten Zweck etwa beim Opfer gedient hat, vermag ich nicht zu sagen, wie ich auch vergeblich nach weiteren Exemplaren gesucht habe, an denen es doch kaum fehlen dürfte. Gleichfalls gegossen und mit Reliefs versehen sind die kleinen Gefäße, welche Fr. Löwy in den *archaeol.-epigr. Mitth.* IV (1880) S. 218 ff. gelegentlich der Besprechung